

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 102 [i.e. 104] (2021)

Heft: 4: Spiritualität ... Kitsch für Ungläubige?

Artikel: UP & DOWN : vom Erfolg des Freiheitsimpfers - auf und ab

Autor: Kyriacou, Andreas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Erfolg des Freiheitsimpflers – auf und ab

Wir benötigen mehr öffentliche Wahrnehmung, bei Medienschaffenden, Politikerinnen und Politikern und ganz generell in der Bevölkerung. Der Vorstand suchte deshalb intensiv nach einem Thema, mit dem wir uns als konstruktive und relevante Kraft positionieren können und Personen erreichen, die uns bisher nicht kannten oder die sich zumindest kaum für unsere Aktivitäten und Anliegen interessiert hatten.

Das Covid-Gesetz, für das sich die Parteien nicht gross engagieren wollten, bot dazu eine ideale Gelegenheit, geht es doch in der Abstimmungsdebatte nicht zuletzt um rationales Handeln und den Kampf gegen Fake News. Also beauftragten wir unseren Hausgrafiker, ein gefälliges Sujet zu entwerfen, das sich auch auf allerlei Werbeträgern gut machen würde. Angesichts des gelungenen Motivs reichte eine einzige Medienmitteilung, um die Sache ins Rollen zu bringen.

So liesse sich die Erfolgsgeschichte des Freiheitsimpflers stimmig erzählen und für unsere Annalen festhalten, damit sie Leserinnen und Lesern möglichst auch noch in zehn oder fünfzig Jahren Freude bereiten würde. Doch wir wollen faktenbasiert bleiben, also folgt nun die nüchternere, dafür ehrliche Fassung.

Grussbotschaft an die Demonstranten in Bern

Auslöser für unsere Kampagne waren die wöchentlichen Kundgebungen der Massnahmenkritiker und Impfgegner in Bern. Ich fragte unseren Grafiker Thomas Oetjen, ob er eine Grussbotschaft an die Demonstrierenden entwerfen könnte. Sie sollten sich nicht einbilden, die Stadtberner Bevölkerung hätte auf ihre Auftritte gewartet und würde ihre Pandemie verharmlosenden Parolen teilen. Thomas lieferte und das Ergebnis gefiel ausgesprochen gut, nicht nur dem FVS-Vorstand, sondern auch dem Vorstand der Sektion Bern. Der Freiheitsimpfler

und der Slogan «impfen statt schimpfen» sollten also ihren Auftritt erhalten.

Stellungnahme zum Covid-Gesetz?

Bei einem Punkt war ich unsicher: Sollten wir uns im Rahmen der Kampagne auch zum Covid-Gesetz positionieren? Klar, die Pandemie war (und ist) noch nicht vorbei, also braucht es nicht nur weiterhin eine breite Palette an möglichen Massnahmen, sondern auch ein Gesetz, das regelt, unter welchen Rahmenbedingungen welche Massnahme zur Anwendung kommen darf. Und eine Stimme für das Gesetz und auch eine Stimme für ein Hochhalten von Wissenschaftlichkeit bei der Krisenbewältigung, auch wenn während einer Pandemie das Wissen immer unvollständig bleibt und teilweise schnell veraltet. Dennoch, wir stellten uns die Frage: Ist zu vermitteln, weshalb wir Stellung beziehen? Die Konsultation im nationalen und im Berner Vorstand brachte dann ein klares Bild: Das Fassen der Parole wurde fast einhellig befürwortet.

Am dritten Donnerstag wurden die Demotouristen im Bahnhof Bern also vom Freiheitsimpfler und seiner Botschaft «impfen statt schimpfen» und der Parole «Ja zum Covid-19-Gesetz» begrüßt. Medial geschah – erst mal nichts. Erst nach ein paar Tagen berichtete «20 Minuten». Und dann ging es Schlag auf Schlag: Weitere Medien schrieben über die Kampagne und wir erhielten Anfragen aus anderen Regionen, ob wir den Freiheitsimpfler nicht auch zu ihnen bringen könnten. Dem kamen wir gerne nach. Wir starteten einen Spendenauftruf und organisierten Kampagnenartikel, T-Shirts, Fahnen, Plakate, Aufkleber

und mehr. Innert Monatsfrist erhielten wir über 30000 Franken an Spenden und konnten über 100 Neumitglieder begrüssen.

Der Freiheitsimpfler und die hinzugekommene Freiheitsimpflerin erhielten im Nu eine beachtliche Fan-Gemeinde. 200 T-Shirts, 500 Fahnen, 500 Ansteckknöpfe und 5000 Sticker gingen rasch weg. Und unsere beiden Figuren werden nun – natürlich mit unserem Einverständnis – auch von der «Ja-Kampagne der Zivilgesellschaft» verwendet und in den sozialen Medien wird Werbung mit ihnen von Politikerinnen und Politikern (fast) aller Couleur geteilt.

Die ursprünglich als lokale, zeitlich eng befristete Kampagne hat deutschschweizweit für Aufsehen gesorgt. Rückblickend gesehen war das Fassen der Parole ein wichtiges Element des Kampagnenerfolgs; mehrere Medien berichteten, dass wir faktisch die Ja-Kampagne losgetreten hatten (siehe auch Seite 28).

Das Bedauerliche

Die Rubrik heisst «Up & Down», ich will also auch zwei Enttäuschungen erwähnen: Wir haben es aus Kapazitätsgründen nicht geschafft, die Kampagne auch in der Romandie und im Tessin zu lancieren. Als national tätige Organisation sollten wir natürlich, wenn immer möglich, mehrsprachig präsent sein.

Bleibt noch die zweite Enttäuschung: Es gab wegen der Kampagne über 100 Neueintritte, aber auch etwa ein Dutzend Austritte. Ich finde das bedauerlich, dass einzelne Personen offenbar nur wenig Spannung aushalten. In einer Organisation, die sich Freidenker-Vereinigung nennt, sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, dass nicht immer alle einer Meinung sind. Bringt euch also mit euren Positionen ein, gerade dann, wenn ihr denkt, eure Ansichten bräuchten mehr Gehör.

Andreas Kyriacou

